

**Beiträge zur historischen Sozialkunde. Österreichische Vierteljahresschrift für Lehrerfortbildung mit Beiträgen zur Fachdidaktik, 25. Jg., 1995**

Die Beiträge zur historischen Sozialkunde werden seit 1971 vom Verein für Geschichte und Sozialkunde, der seinen Sitz am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien hat, herausgegeben. Mitglieder des Vereins sind Lehrende an Universitäten, Allgemeinbildenden und Berufsbildenden Höheren Schulen.

Nach einer 1995 anlässlich des 25jährigen Bestehens der Zeitschrift erschienenen Informationsbroschüre ist das Ziel der Zeitschrift:

„Neuere sozialhistorische Literatur für bestimmte Themenbereiche in knapper und lesbarer Form für Lehrerinnen und Lehrer aufzubereiten und für den Unterricht nutzbar und zugänglich zu machen. Vorrangiges Interesse ist es nicht, ein Angebot an Stundenbildern vorzulegen, sondern Überblicksartikel bzw. eine Einföhrung in größere (sozial-)historische Zusammenhänge zu bieten.“

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich im A4-Format. Das Inhaltsverzeichnis des jeweils vorangegangenen Jahrganges wird mit der ersten Nummer des nächstfolgenden mitgeliefert. 2000 Exemplare werden pro Ausgabe aufgelegt. Der größte Teil wird über Abonnements abgesetzt, die im freien Verkauf erhältlichen Exemplare werden hauptsächlich von Studierenden erworben. Ein Einzelheft der Beiträge zur historischen Sozialkunde kostet 60,- Schilling, ein Jahresabonnement einschließlich Porto 220,- Schilling, für Studierende 170,- Schilling.

Jede Nummer ist einem thematischen Schwerpunkt (zum Beispiel „Die Alten“, „Soziale Schichtungen im Mittelalter“, „Bauernkriege“, „Die Frau in der Familie“, „Kriminalität und Geschichte“, „Geschichte des Sports“, „Hunger“, „Verkehr“, „Sexualität“, „Fasching“, „Mensch und Tier“, „Kunst und Kitsch“) gewidmet und enthält vier bis sechs Artikel verschiedener Autorinnen und Autoren zum Thema. Fallweise bietet ein Vorwort der Herausgeberschaft einen knappen Einstieg; ausgewählte Literatur schließt an. Die Autorinnen und Autoren der Artikel werden meist kurz vorgestellt. Empfehlungen zum Einbau des Themas in den Lehrplan sind in den ersten Nummern gegeben, bald aber weggelassen worden. Ein Heft umfaßt durchschnittlich 20 Seiten.

Ab der vierten Nummer des 11. Jahrgangs ist die Zeitschrift um einen Fachdidaktikteil erweitert. Dieser enthält Beschreibungen von Projekten, die an verschiedenen Schulen durchgeführt wurden, Tips zur Wissensvermittlung, zum Beispiel Film und Unterricht, Informationen über die Gründung neuer Bibliotheken oder Institute, Konferenzankündigungen, Informationen über Lehrplanänderungen und sonstige schulpolitische Beschlüsse. Die Beiträge sind praxisbezogen, präzise, gut recherchiert und von der Lehrerschaft direkt verwertbar, aber auch für außerschulische Bildungsarbeit relevant.

Die äußere Form der themenbezogenen Artikel verzichtet bis zu einem gewissen Grad auf einen wissenschaftlichen Apparat. Es werden keine Zitate angegeben und meist sind die literarischen Quellen nicht genannt. Allerdings werden die Artikel mit Statistiken, Abbildungen, Quellentexten und Graphiken aufbereitet. Die Themen und die Art der Bearbeitung sind dem klassischen Bereich der Wirtschafts- und Sozialgeschichte verpflichtet. Der Schwerpunkt liegt auf globalen Zusammenhängen, wirtschaftlicher Entwicklung als Basis von sozialen Umstrukturierungen, Langzeitveränderungen und großräumigen soziokulturellen Vergleichen. Jedoch decken die einzelnen Aufsätze das Schwerpunktthema der Nummer nicht ab, sondern geben meist einen Überblick über einen Teilbereich.

Der Jahrgang 1995 hatte folgende vier Themen zum Inhalt: „50 Jahre ÖGB“, „Besatzung in Österreich“, „Migration im Weltsystem“, „Beruf - Geschlecht“. Von den sechs Autorinnen und Autoren des ersten Heftes („50 Jahre ÖGB“) gehören vier dem Österreichischen Gewerkschaftsbund beziehungsweise der Arbeiterkammer an. Die Artikel zeigen dementsprechend eine fundierte Innensicht, weniger eine kritische Analyse, was insofern schade ist, als dieses Heft speziell auch den Funktionären und Betriebsräten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes zugekommen ist.

Der Inhalt des zweiten Heftes wird seinem Titel, „Besatzung in Österreich“, nicht ganz gerecht, da nur ökonomische beziehungsweise sicherheits- und kulturpolitische Aspekte aus dem Umfeld der britischen Besatzung besprochen werden. Die konkret angeführten Beispiele für entsprechende Maßnahmen der Besatzung stammen daher aus deren Zone, das heißt aus Kärnten, der Steiermark und Teilen Wiens. Vor allem im letzten Artikel über Kulturpolitik (Johannes Feichtinger: „...fresh nourishment to the arid soil...“ Britische Kulturpolitik in Österreich nach 1945, 57-62) entsteht der Eindruck, einzig die britische Besatzung hätte kulturelles Engagement gezeigt, während die USA, die UdSSR und Frankreich ausschließlich ideologische Propaganda ausgeübt hätten. Der Fachdidaktikartikel ist ein fundierter Bericht über die von Schülerinnen und Schülern gestaltete Ausstellung „Migranten und Minderheiten im Bezirk Margareten“.

In Heft 3, „Migration im Weltsystem“, behandelt der erste Artikel den Umbruch der Weltwirtschaft, also die zunehmende Technologisierung und Globalisierung der Produktion, ohne jedoch auf deren Zusammenhänge mit Migration einzugehen (August Gächter u. a.: Umbruch der Weltwirtschaft, 68-72). Die nächsten vier Aufsätze sind dann konkrete Beispiele für Migrationsbewegungen in folgenden Regionen: New York, das südliche beziehungsweise Zentralafrika, Südostasien und Österreich. Der Fachdidaktikteil behandelt das Medium Film als Unterrichtsmittel am Beispiel der Mexikanischen Revolution.

Das letzte Heft des Jahrganges 1995 trägt den Titel „Beruf- Geschlecht. Zur Professionalisierung der weiblichen Erwerbsarbeit im 19. und 20. Jahrhundert“. In der Einleitung werden „Beruf“ und „Geschlecht“ definiert und es wird auf die geschlechterspezifische Entwicklung im Erwerbswesen hingewiesen. Der erste Artikel (Margret Friedrich: Zwischen „Beruf der Frau“ und Frauenberuf- Zur Entwicklung des berufsbildenden Schulwesens für Mädchen im „langen“ 19. Jahrhundert, 105-112) behandelt die allgemeine Situation der Frauen im berufsbildenden Schulwesen sowie dessen Entwicklung. Die weiteren Aufsätze gehen auf einzelne Berufe ein, die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden (Volksschul)Lehrerin (Gunda Barth-Scalmani: Die (Volksschul-)Lehrerin: Zur historischen Dimension eines Frauenberufes, 113-119), Bibliothekarin (Helga Lüdtkke: Arbeit aus Liebe zur Sache? Zu den Anfängen des Berufes der Bibliothekarin in Deutschland, 1895-1920, 120-125) und Postbeamtin (Sylvia Hahn: „Emsig, eifrig, verlässlich“. Frauen im Post- und Telegraphenwesen oder: die ersten Beamtinnen, 126-133). Die Artikel stellen eine fundierte Auseinandersetzung mit dem Thema Frauenarbeit dar. Bezeichnend ist, daß sie ausschließlich von Frauen verfaßt wurden. Der Fachdidaktikteil bringt zwei von Schülerinnen verfaßte Aufsätze über die Oral-History-Methode.

Für alle vier Hefte des Jahrganges 1995 gilt, daß die Themen vor allem statistisches Material verwenden, also Zahlen, Daten und Fakten präsentieren. Spezifische Formen und Zusammenhänge des Alltagslebens, Gruppenkulturen, kulturelle Strategien zur Bewältigung von Krisensituationen, Normen und Leitmotive oder Materialisierungen der Kultur sind höchstens marginal Themen der Beiträge zur historischen Sozialkunde.

*Brigitte Löcker-Rauter, Kathrin Pallestrang*